

Werk

Titel: Die pallaresische Diskordanz im Ordovizium

Jahr: 1931

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0005|log34

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Stampien
 Sannoisien
 Ludien
 ----- pyrenäische Faltung = Hauptphase der tertiären Faltung der Pyrenäen.
 Bartonien (+ Auversien)
 Mittleres Eozän
 Paläozän
 ----- laramische Faltung der zentralen Zonen.
 Senon
 Turon
 Cenoman
 ----- austrische Faltung, Stammfaltung der Pyrenäen.
 Albien
 Jura
 ----- ganz örtlich altkimmerische Bewegungen.
 Trias
 ----- geringe pfälzische Faltung.
 Oberperm
 Mittelperm
 ----- saalische Hauptfaltung.
 Unterperm
 Stephanien, Westfalen etc.

Wir werden sehen, daß dies Schema sich durch die Feststellung asturischer, bretonischer und zweier neuer Diskordanzen im Paläozoikum erweitert. Im allgemeinen scheinen die paläozoischen Falten noch nicht das heutige Streichen des Gebirges gehabt zu haben.

Die pallaresische Diskordanz.

Unsicher ist in den Pyrenäen das Liegende des Ordoviziums, und nicht einmal Vermutungen lassen sich darüber aufstellen, ob die von LOTZE (1929 S. 141) aus dem Keltiberischen Grundgebirge beschriebene Diskordanz im Hangenden des Kambriums hier vorhanden ist.

Die tektonische Geschichte des Gebirges beginnt mit einer Geosynklinalbildung. Die Bänderschiefer des Llandeilo (*Calymene tristani*-Stufe) besitzen eine ausgesprochene Geosynklinalfazies und erreichen Mächtigkeit von mehreren tausend Metern. In den nördlich benachbarten französischen Gebieten beträgt die Mächtigkeit nur ein paar hundert Meter, die Schichtung ist feiner und gleichmäßiger, und man findet wieder etwas benthonische Fauna.

Die Caradoc beginnt mit einem Konglomerat, das über große Strecken (etwa 250 km) verbreitet ist und im allgemeinen unvermittelt auftritt. Nach Lage, typischen Komponenten und Begleitgesteinen kehrt dieses Konglomerat in den Karnischen Alpen,

also 1000 km ostwärts, fast unverändert wieder. Bei Seo ist es mächtiger und gröber als sonst in den Pyrenäen, und deshalb hat MENGEL (Erläut. Bl. L'Hospitalet) ein Abtragungsgebiet und eine Diskordanz südlich von hier vermutet. Unter den Geröllen scheint viel Armorikanischer Sandstein und wenig Kambrium zu sein. Daß diese Schichten in einer benachbarten Region in den Abtragungsbereich gekommen sind, ist noch kein Beweis für einen vorangegangenen orogenen Vorgang; nur eine Diskordanz würde beweisend sein.

Nachdem wir südlich Seo in ganz geringem Maße noch einen Übergang vom Liegenden her festgestellt hatten, fanden wir die gesuchte Diskordanz schließlich im Pallaresatal bei Vilamur, 100 m vom Dorfe an dem alten Fußwege nach Sort (Abb. 18). In

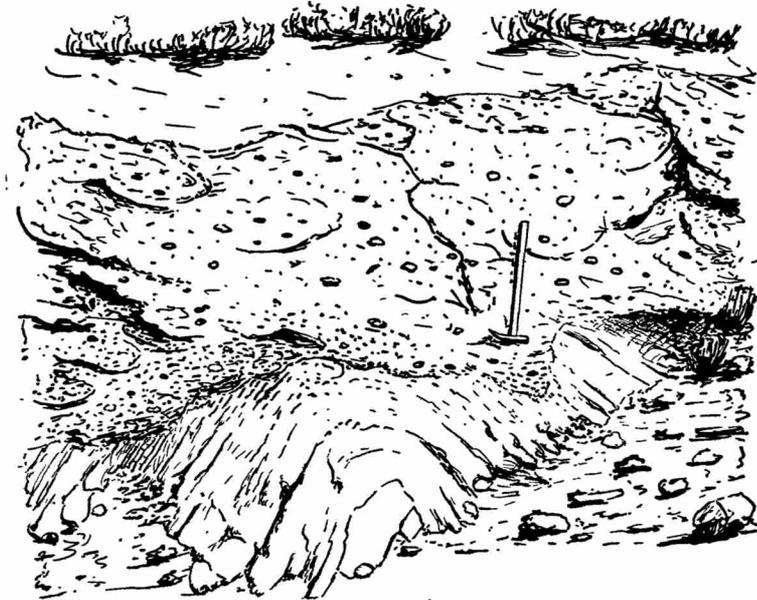


Abb. 18. Diskordanz zwischen Llandeilo und Caradoc
(pallaresische Diskordanz) bei Vilamur.

Aufschluß 1 km nördlich des Ortes, am alten Wege nach Sort.
Hammer als Maßstab.

einem ziemlich gestörten Gebiet tritt das Konglomerat hier gut aufgeschlossen auf, etwas schwächer einfallend als der Abhang. Eine Reihe von natürlichen Aufschlüssen, am besten derjenige am Wege, zeigen die Schiefer des Liegenden, die mit einer Diskordanz von etwa 60° von dem Konglomerat abgeschnitten werden. Nachträgliche Störungen haben an der Grenze nicht stattgefunden,
(1048)